

Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.



Zur Onlineversion



HOLZLAR AKTUELL

ABSAGE DES 27. WEIHNACHTSMARKTES AN DER HOLZLARER MÜHLE	4
HOLZLAR FEIERT SANKT MARTIN!	5
HOLZLARER MÜHLE MIT NEUEM WASSERRAD WIEDER ERÖFFNET	6
DAS WELTKUGELKREUZ AM ORTSEINGANG	8
HOCHWASSERSCHUTZ UND RENATURIERUNGSMASSMAHMEN AM HOLZLARER SEE	9
NEUER PFARRER IN DER EVANGELISCHEN KIRCHEN-GEMEINDE	10

HOLZLAR STELLT SICH VOR

GARTENCENTER „DIE PFLANZENWELT“	11
---------------------------------------	----

HOLZLAR HISTORISCH

ANFÄNGE DES FUSSBALLSPORTS „OM BERG“ NACH DEM 1. WELTKRIEG	14
ZUFALLSFUND WECKT ERINNERUNGEN	20
HOLZLARS HAUPTSTRASSE	22
KENDEZICK EM AHLE JRIEFE HUUS - VOM ZINTE MEERTES BES ZEM KRESKENDCHE	24

HOLZLAR ÖKOLOGISCH

NEU UND DER BV IST DABEI: FOODSHARING IN HOLZLAR UND UMGEBUNG!	28
STANDORTE FÜR ALTPAPIERCONTAINER	29

RÜCKBLICK

KLEINE GRUPPE - GROSSE WEGE	30
HOLZLARER WEINHERBST	32
„HOLZLAR BLITZBLANK AM 30. OKTOBER“	33
ADVENTSGESCHICHTE	34
VERANSTALTUNGEN	35
IMPRESSUM	36

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Holzlarer!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel halten Sie nun die dritte Ausgabe des Holzlarer Boten im Jahre 2021 in der Hand oder haben diese über unsere Website oder die Schaukästen zur Kenntnis genommen. Die vorliegende Ausgabe mit einem Vorwort zu begleiten, ist nahezu eine unlösbare Aufgabe, da wir in vielen gesellschaftlichen Bereichen am Beginn einschneidender Änderungen stehen, anders gesagt am Anfang einer Wendezeit.

Wendezeiten oder Umbrüche hat es in der Geschichte zuhauf gegeben; sie sind literarisch oder in Filmen hinreichend dokumentiert. Mögen tun wir sie nicht, vor allem, weil sie von uns Verhaltensänderungen fordern. Von der Symbolik her und der Übertragung auf unsere Verhältnisse bevorzuge ich für die Definition des Begriffs „Wendezeit“ aus der Dienstsprache des Straßenbahnwesens. „Wendezeit ist danach die Aufenthaltsdauer eines öffentlichen Verkehrsmittels nach der Ankunft an einer Endhaltestelle bis zur Abfahrt in die Gegenrichtung.“

Übertragen auf unser Leben könnte das heißen, wir sind wohlgenut durch die Straßen des Lebens gefahren, müssen aber feststellen, dass wir ein Ende erreicht haben und uns wohl oder übel in die Gegenrichtung bewegen müssen. Zum Beispiel, allmählich kommt ja der „Coronazug“ zum Stehen, aber wir müssen die Erkenntnis mitnehmen, dass unser Gesundheitswesen Lücken hat, wenn Krankenhäuser positive Bilanzen erwirtschaften sollen, Gesundheitsämter tot gespart wurden und wir dem Pflegepersonal seit Jahren angemessene Bezahlung und Arbeitsbedingungen verweigern. Beim Thema Klima und Verkehr haben wir geflissentlich in unserer Straßenbahn des Lebens aus einem anderen Fenster geguckt; nun präsentiert uns die Natur die Rechnung. Schmerzhaft trifft uns das Bewusstsein, dass wir den kommenden Umbau unseres Gesellschaftssystems auch noch bezahlen sollen. Ein empörter Aufschrei in den Medien dazu: „Auch das Bier wird teuer“. Noch stehen die künftig, politisch für die Wendezeit Verantwortlichen lokal sowie in Land und Bund in den Startlöchern. Mit dem Erscheinen des Holzlarer Boten zu Ostern 2022 werden wir schlauer sein, was sie von uns erwarten.

Aber lassen Sie mich noch von einer wirklich positiven Wende berichten: Wie Sie bereits auf den ersten Seiten unseres „HoBo“ bemerken, haben wir ein frisches, moderneres Layout bekommen. Unser Vereinsmitglied Roy Sämerow hat sich bereit erklärt, mit seiner in Köln ansässigen Werbeagentur „alle freiheit“ das Heft von nun an professionell und ehrenamtlich zu gestalten, wofür wir ihm sehr dankbar sind.

Ich möchte dieses Vorwort mit einem Weihnachtsgedicht von Rainer Maria Rilke schließen. Es hat jedoch auch Züge einer klimaspezifischen Vergänglichkeit, denn wann hatten wir Flocken und weiße Wege im Winterwald?

Zuvor wünsche ich Ihnen im Namen des Vorstandes des BV Holzlar eine erfüllte Vorweihnachtszeit, ein friedliches Weihnachtsfest und ein Jahr 2022 mit viel Gesundheit und Zufriedenheit.

Für den Vorstand des BV-Holzlar

Hans Luhmer



**Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt
und manche Tanne ahnt, wie balde
sie fromm und lichterheilig wird,
und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin – bereit,
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.**

(Rainer Maria Rilke, 1875-1926, österreichischer Erzähler und Lyriker)



Nikoalus mit Engel 2019 | Foto: BV Holzlar

ABSAGE DES 27. WEIHNACHTS- MARKTES AN DER HOLZLARER MÜHLE

Frei nach dem Motto „da simmer widder“ planen wir als Bürgerverein Holzlar zusammen mit dem Verein der Holzlarer Mühle seit einigen Wochen den 27. traditionellen Weihnachtsmarkt an der Holzlarer Mühle. Sowohl die Organisation des Marktes, als auch die Planungen für unseren eigenen Stand mit dem Verkauf des beliebten Kesselkuchen, dem leckeren Hot Aperol und einem alkoholfreien Punsch (gerade auch für die jüngsten Marktteilnehmer), aber auch die Planungen und der Aufbau der vielen anderen Stände bedeuten viel Arbeit und Zeit, die wir gerne für unsere Vereine und für Holzlar investieren. Selbstverständlich haben wir Vorkehrungen im Sinne der aktuellen Corona-Schutzverordnung getroffen und waren uns sicher, einen reibungslosen Ablauf für die Aussteller und die Besucher zu gewährleisten.

Jedoch hat sich in den letzten Wochen die Situation um die Corona-Pandemie dramatisch

verändert. Auch die Diskussion um einen neuen Lockdown ist im Gange, was wir alle den täglichen Medienberichten entnehmen können. Aufgrund der rechtlichen Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Durchführung solcher Veranstaltungen, sowie mögliche Haftungsrisiken für den Verein und kurzfristiger Absagen vieler Aussteller, haben den Mühlenverein und uns nun bewogen, den Weihnachtsmarkt in diesem Jahr in der Präsenz abzusagen.

Diese Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen, jedoch ist es eine richtige Entscheidung und wir bitten um Ihr Verständnis, dass wir in diesem Jahr keinen schönen Holzlarer Weihnachtsmarkt feiern werden. Wir hoffen im kommenden Jahr wieder gemeinsam mit Ihnen feiern zu können und freuen uns darauf, Sie mit allerlei Handwerkskunst, Leckereien und viel weihnachtlicher Stimmung versorgen zu können.

Bis dahin, fröhliche Weihnachten und bleiben Sie gesund!

Ihr Bürgerverein Holzlar

HOLZLAR FEIERT SANKT MARTIN!

In diesem Jahr organisierte der Förderverein der katholischen Grundschule Holzlar zusammen mit dem Bürgerverein Holzlar e.V. den Martinszug. Nachdem er im letzten Jahr nicht stattfinden konnte, wollten es sich die Organisatoren in diesem Jahr nicht nehmen lassen, den Kindern wieder ein Martinsfest zu ermöglichen.

Am Mittwoch, den 10.11.2021, freuten sich die Kinder in 7 Kindergärten in Holzlar und Umgebung bereits morgens über den Besuch des Sankt Martin und über einen leckeren Weckmann. Die Kinder zeigten mit Freude Ihre Laternen und sangen gemeinsam die Martinslieder. Wir durften uns ein kleines Theaterstück anschauen und in viele glückliche Kinderaugen schauen. Die Bürgervereine in Holzlar sponserten in diesem Jahr wieder alle Weckmänner, da es keinen Losverkauf gab.

Abends um 17.30 Uhr trafen sich alle Teilnehmer an der katholischen Grundschule, um sich gemeinsam mit dem Sankt Martin auf den Weg über die Hauptstraße und Paul-Langen-Straße zum traditionellen Martinsfeuer auf der Kirchwiese zu begeben. In diesem Jahr gingen die Schulkinder klassenweise vorne ohne Eltern. Die Eltern, Geschwister und Interessierte gingen hinter den Schulkindern her. Der Förderverein sorgte zum Schutz der Kinder für Abstände und bat um das Tragen von Masken und die Einhaltung der 3G Regeln.

Der Sankt Martinsausschuss sponserte in diesem Jahr die Kapelle. Die Beueler Stadtsoldaten sorgten für die musikalische Untermalung und alle freuten sich wieder ein Sankt Martinsfest



Martinsfeuer auf der Kirchwiese | Foto: BV Holzlar

erleben zu dürfen. In diesem Jahr freuten sich die Anwohner, die Kinderstimmen und Laternen wieder aus nächster Nähe sehen und hören zu können. Bei dem Martinsfeuer standen die Kinder klassenweise mit Ihren Lehrerinnen / Lehrern um das Feuer herum. Die Freiwillige Feuerwehr unterstützte wie jedes Jahr tatkräftig.

„Wisst ihr eigentlich, wer dieser Sankt Martin war?“ Viele Hände schossen am Freitagmorgen in die Höhe. „Und wie war das mit dem Sankt Martin im Stall? Wer verriet ihn dann?“ Die Schulkinder in der katholischen Grundschule freuten sich über den Besuch des Sankt Martin und dem Bürgerverein Holzlar. Als dann auch noch jedes Kind einen Weckmann bekam, leuchteten die Kinderaugen noch mehr. Sankt Martin wurde mit schönen Martinsliedern belohnt.

Es war einfach wunderschön für die Veranstalter, die glücklichen Kinder erleben zu können und wieder ein Martinsfest in fast gewohnter Weise feiern zu dürfen.

Beitrag von Sandra Schaefer



neues Mühlrad im Betrieb | Fotos: Ewald Rensen

HOLZLARER MÜHLE MIT NEUEM WASSERRAD WIEDER ERÖFFNET

Im September dieses Jahres konnte der Mühlenverein endlich wieder die Mühle mit ihrem genau ein Jahr zuvor im September 2020 neu installierten Wasserrad präsentieren. Denn die Tätigkeit des Vereins war aufgrund der strengen Coronaregeln sehr eingeschränkt: Führungen von Gruppen konnten in der kleinen Mühle nicht angeboten werden und an Veranstaltungen in oder an der Mühle war lange Zeit nicht zu denken. Die Mühle lag ein Jahr lang quasi im „Coronawinterschlaf“.

Am Wochenende 11./12. September 2021 war dann das große Wochenende, auf den der Vorstand hingearbeitet hat. Normalerweise das „Pützchens-Markt-Wochenende“, der leider auch 2021 ausgefallen ist.

Für den frühen Nachmittag hatte der Mühlenverein Vertreter der Hauptsponsoren des Mühl-

rads und der politischen Parteien, und Vertreter der Helfer und der Holzlarer Bürgervereine eingeladen. 30 Gäste kamen trotz weiterhin geltender 3G Regel und konnten u.a. das neue Wasserrad in Betrieb bewundern.

Das letzte Wasserrad, das die THW Jugendgruppe unter der Leitung vom leider bereits verstorbenen Mühlenvereinsmitglied Gerhard Schmitz im Rahmen der Restaurierungsarbeiten der Mühle gebaut und 1994 installiert hatten, war leider marode geworden und rutschte auf der Welle (Achse eines Wasserrads). Der Mühlenvereinsvorstand hing sehr an diesem schönen Wasserrad, aber letztendlich musste jeder einsehen, dass es ausgetauscht werden muss. Zum Glück fanden sich 2020 zwei Hauptsponsoren, nämlich die Bezirksvertretung mit ihrem „Feuerwehrtopf“ und die NRW Stiftung, die den Neubau mit jeweils 20.000 Euro gefördert haben. Zusätzlich kamen noch zahlreiche kleine Spenden. Mitglieder der Feuerwehr unter der Leitung von Torben Leskien und einige Bür-

gerinnen und Bürger aus Holzlar übernahmen den Abbau des alten Mühlrads und der Welle im Sommer 2020. Das neue Mühlrad wurde dann von der Firma BEGA gebaut und installiert. Das neue Wasserrad wurde in einzelnen Teile geliefert und konnte ohne schweres Gerät zusammengebaut werden, aber für den Einbau der neuen Welle brauchte es die Unterstützung eines Krans des THW, der die schwere Stahlwelle in den Keller der Mühle und durch die Maueröffnung sicher schieben ließ. Alle Arbeiten wurden durch die „Techniker“ des Mühlenvereinsvorsitzenden Hans Steilen und Uli Gleiß intensiv überwacht, die sich auch um die Auswahl des Mühlenbauers und dessen Beauftragung gekümmert hatten. Zuletzt wurde der Kähler, das ist die Heranführung des Wassers auf das Wasserrad, kostenlos von der Tischlerei Wald erneuert.

All diesen Beteiligten sprach die Mühlenvereinsvorsitzenden Gaby Zimmermann in einer kurzen Ansprache den großen Dank des Mühlenvereins aus. Als Vertreter der Sponsoren ließen sich zunächst Bezirksbürgermeisterin Lara Mohn gefolgt von Herrn Prof. Erdmann von der NRW Stiftung, ebenso Torben Leskien als Vertreter der Helfer und zum Schluss Herr Hewig von Rheinischen Mühlenverband, dessen Mitglied die Holzlarer Mühle ist, sich nicht nehmen ein Grußwort zu sprechen.

Begleitet wurde die Veranstaltung vom „Mühlentrio“ (www.dasmuehlentrio.com), der „Hausband“ der Holzlarer Mühle, die bereits viele andere Veranstaltungen an der Mühle musikalisch mit ihrem Jazz verschönert haben. Früher bekannt unter einem anderen Namen gab das



Bezirksbürgermeisterin Lara Mohn und
Vors. des Mühlenvereins Gaby Zimmermann



Mühle mit Mühlrad

Trio ihre Umbenennung – vor allem zu Ehren des kürzlich verstorbenen Ehrenvorsitzenden Dr. Hans G. Klaus – an diesem Tag bekannt.

Am Folgetag, Sonntag 12. September 2021, fand dann der Nachholtermin des Deutschen Mühlentags und wie jedes Jahr der Tag des offenen Denkmals statt. Diesmal mit weniger Presseankündigung, sodass für den über Tag verteilt 40 Gästen Corona-konforme Führungen möglich waren.

Inzwischen haben wieder zahlreiche Führungen für Grundschulklassen und anderen Gruppen, wie z.B. einer Gruppe des Rechtsrheinischen Geschichtsvereins, stattgefunden. Damit ist aufgrund des Wetters die „Mühlensaison“ für dieses Jahr beendet.

In der „Winterpause“ stehen z.B. noch die Erneuerung des Eingangsbereichs der Mühle und das Anziehen aller Schrauben am neuen Wasserrad und vieles mehr an – an einem Denkmal gibt es immer etwas zu tun.

In der Planung für 2022 (ohne Gewähr, Änderungen möglich) sind die Mitgliederversammlung (März), eine Wiederholung der Veranstaltung zum richtigen Beschneiden von

Obstbäumen, Helfergrillen (Wasserrad), die regelmäßigen Veranstaltungen wie Mühltage am Pfingstmontag, Tag des offenen Denkmals am „PÜMA-Sonntag“, Weihnachtsmarkt und das Kinderprogramm von Klaus Wunderlich und noch vieles mehr, lassen Sie sich überraschen. Auch gibt es schon zahlreiche Anfragen für Führungen.

Beitrag von Gaby Zimmerman

DAS WELTKUGELKREUZ AM ORTSEINGANG

... braucht eine Person, die sich um das Kreuz und die Bepflanzung kümmert!

Das Kreuz stiftete die Stadt Bonn zum Holzlarer Jubiläum und es trägt die Inschrift: „Herr, stärke in uns die Bereitschaft, für einander da zu sein“.

Ein Spruch, der am Eingang des Ortes keinen besseren Standpunkt haben konnte.

Eine Vorstellung der weiteren Kreuze bzw. korrekte Bezeichnung der „Fußfälle“ wird es in der nächsten Ausgabe geben.

Wer diese ehrenamtliche Aufgabe übernehmen möchte, meldet sich bitte bei einem Vorstandsmitglied oder per E-Mail unter: vorstand@bv-holzlar.de.

Vielen Dank!



Das Weltkugelkreuz am Ortseingang Holzlar | Foto: BV Holzlar

SACHSTANDSBERICHT 21.10.2021

HOCHWASSERSCHUTZ UND RENATURIERUNGSMASSNAHMEN AM HOLZLARER SEE

Zur Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit des Holtdorfer Baches gemäß Wasserrahmenrichtlinie und zur Verbesserung des Hochwasserschutzes wurden Planungen zum Umbau des ursprünglich im Dauerstau liegenden Holzlarer Sees erstellt. Die Durchgängigkeit des Holtdorfer Bachs war durch den Dauerstau nicht gewährleistet. Daher sieht die Planung eine Umverlegung des Bachverlaufs unter Berücksichtigung der ökologischen Aspekte und zugleich einen Hochwasserbedarfsabschlag in das ursprüngliche Becken vor. Nach der Genehmigung der Baumaßnahme (2019) wurden 2020 zunächst die Fische und Muscheln aus dem See umgesiedelt, das Wasser aus dem See gelassen und das grobe Bachgerinne hergestellt. Der Bau des Durchlass- und Drosselbauwerks hat im Sommer 2021 begonnen und ist inzwischen fertiggestellt. Der grob gestaltete Bachlauf wurde durch eine darauf spezialisierte Firma definiert und wird aktuell von eben dieser feinjustiert. Um die Höhenunterschiede auszugleichen, wurden Sohlrampen in den Bachlauf eingebaut. Diese werden ebenfalls noch an das Gesamterscheinungsbild angepasst. Die Bauzeit hat sich zunächst aufgrund schlechter Witterung verzögert. Die ausführende Baufirma war zudem bei den Aufräum- und Sanierungsarbeiten im Ahrtal involviert, so dass sich der Bau weiter verzögert hat. Aktuell sieht die Bauplanung eine Fertigstellung der Maßnahme bis spätestens zum 31.01.2022 vor.



Holzlarer See (Stand 27.10.2021) | Fotos: © Stadt Bonn



Fertiggestelltes Drosselbauwerk

NEUER PFARRER IN DER EVANGELISCHEN KIRCHEN- GEMEINDE

Nachdem Pfarrer Kalhöfer in den Ruhestand gegangen ist, hat sich die evangelische Kirchengemeinde einen neuen Pfarrer ausgewählt und Pfarrer Richard Landsberg am 01. Juli auf eine 75% Stelle gewählt. Zum 1. Oktober hat er die Stelle angetreten. Unterstützt wird er für die nächsten 6 Jahre noch von Pfarrerin Heike Lipski-Melchior, deren Stellen auf 25% aufgestockt wurde.

Herr Landsberg ist 38 Jahre alt und wird mit seiner Ehefrau und seinen beiden Kindern (3 Jahre und 1 Jahr) im Pfarrhaus leben. Nach einem abgeschlossenen Jurastudium in seiner Heimatstadt Bonn hat Herr Landsberg in Heidelberg mit viel Freude Theologie studiert. Die praktische Ausbildung zum Pfarrer erfolgte in der Erlöserkirchengemeinde Rodenkirchen. Seinen Probedienst hat Herr Landsberg in der Gemeinde Vorgebirge in Bornheim absolviert.

Erfahrungen aus dem Gemeindeleben konnte er in seiner Zeit als Jurastudent vier Jahre Presbyter in der Friedenskirche in Bonn gewinnen. Später war er in Heidelberg als Theologiestudent in der Seelsorge ehrenamtlich engagiert.

Herr Landsberg ist die Begegnung mit Alt und Jung (bei Gottesdiensten und Hausbesuchen) sowie der Austausch zu Fragen des Lebens und des Glaubens wichtig. Die Konfirmanden- und Teamerarbeit ist für ihn auch ein wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens.



Pfarrer Landsberg | Foto: Landsberg

Den ersten Gottesdienst als Pfarrer in seiner neuen Gemeinde hat Herr Landsberg am 24.10.21 gehalten.

In der nächsten Ausgabe des „Holzlarer Boten“ im Frühjahr 2022 ist ein Interview mit Herrn Pfarrer Landsberg geplant.

Beitrag von Evangelische Kirchengemeinde



Baumschule | Fotos: Ewald Rensen

INTERVIEW MIT DEM INHABER DIRK LANGBEHN

GARTENCENTER „DIE PFLANZENWELT“

Ihr Name, Dirk Langbehn, weist auf eine norddeutsche Herkunft bzw. Familiengeschichte hin. Ist das so, was können Sie dazu erzählen und ggf. Ihren beruflichen Werdegang mit einbeziehen.

Das ist richtig, ein Teil meiner Familie kommt aus Schleswig-Holstein, aus der Plöner Seenplatte, wo auch der Name Langbehn herrührt. Die andere Seite der Familie kommt aus Niedersachsen, genauer gesagt aus Celle in der Lüneburger Heide. In Celle bin ich aufgewachsen und habe da auch meine Ausbildung als Gärtner absolviert. Danach habe ich wie viele andere auch meinen Wehrdienst in Schleswig-Holstein geleistet. Anschließend habe ich ein Jahr lang auf einem landwirtschaftlichen Bio-Betrieb gearbeitet. Nach dieser Zeit bin ich ins Rheinland gekommen und war acht Jahre

Der Inhaber der Pflanzenwelt, Dirk Langbehn, ist 53 Jahre alt und hat sein Geschäft seit 2009 an der Müldorfer Straße 160, 53229 Bonn.

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 09.00 – 18.30 Uhr,
Samstag: 09.00 – 16.00 Uhr

Kontakt:

Tel.: 0228 96586777

E-Mail: info@die-pflanzenwelt.de

Webseite: www.die-pflanzenwelt.de

in einem Gartencenter in Sankt Augustin beschäftigt. In meinen 30er Jahren war ich im Ausland. Mit genau 40 Jahren bin ich wieder nach Deutschland gekommen und habe mich für die Bonner Region entschieden, wo ich mich immer sehr wohl gefühlt habe. Seit 2009 bis jetzt habe ich mein Geschäft in Holzlar.

Welcher Umstand hat Sie ins Rheinland verschlagen und wann sind sie mit Ihrem hiesigen Betrieb gestartet?

Ich habe in meinen Jugendjahren jeden Sommer an Naturschutzseminaren auf einem Gutshof in Niedersachsen teilgenommen. Dort habe ich in den ersten Jahren eine lustige Truppe aus der Region Bonn/Rhein-Sieg kennengelernt. Wir sind heute noch befreundet und das war mit ein Grund in diese Region zu ziehen.

Die Firmenbezeichnung „Pflanzenwelt“ weist als Begriff auf ein weitgespanntes Sortiment. Wie würden Sie dieses beschreiben?

Bei der Namensgebung „Pflanzenwelt“ war meine Idee von Anfang an, dass die Pflanze im Vordergrund steht und das Sortiment ganz „eng“ an den Pflanzen wie zum Beispiel Dünger und Erde orientiert ist. Über die Jahre haben sich natürlich einige Bereiche stärker herauskristallisiert, wie zum Beispiel Dekoration und Accessoires.

Pflanzen und Deko aus Ihrem Hause werden stets hochgelobt. Wie tüfteln Sie ihr Angebot aus bzw. welche Impulse und Planungen liegen ihm zugrunde?

Erst einmal vielen Dank für das Kompliment. Zum einen bekommen wir durch jahrelange Erfahrung mit den Pflanzen ein sehr gutes Gefühl, welche Farben und Arten aktuell sind. Wobei uns auch immer sehr wichtig ist, im Pflanzenbereich Neuheiten jeglicher Art, wie neue und gesunde Sorten anzubieten. Im Bereich Deko und



Angebot der Pflanzenwelt



Orchideen

Accessoires haben wir über die Jahre circa 20 verschiedene Firmen für uns entdeckt, aus deren Sortiment wir stets versuchen, das Besondere heraus zu suchen. Wobei wir dies immer zu zweit machen und mit verschiedenen Sichtweisen aus weiblicher und männlicher Sicht betrachten. Für unsere Verhältnisse haben wir relativ viele Dekorationsanbieter, aber dies soll uns ermöglichen, ein exklusives und nicht immer auf Masse abgesehenes Angebot unseren Kunden zu präsentieren. Über die Jahresplanung wie jetzt aktuell Herbst und Weihnachten befassen wir uns schon neun Monate vor dem Start noch bevor die Osterhasen im Regal stehen. Als Beispiel ist noch zu nennen, die Farb- und Trendschwerpunkte legen wir meist zu zweit oder zu dritt fest und ist natürlich ganz oft auch unser persönlicher Geschmack.



Weihnachtsdeko

Mitarbeiter*innen, Gärtner*innen und Florist*innen Ihres Haus stehen in dem Ruf sehr kompetent, immer guter Laune und stets zuvorkommend zu sein. Wie schaffen Sie und Ihre Mannschaft es, so ein Niveau dauerhaft aufzubauen und zu halten?

Danke, wir freuen uns alle, das zu hören. Alle die wir zusammen arbeiten sind ausgebildete Gärtner*innen und Florist*innen und zum Teil kennen wir uns schon aus der Zeit, bevor es unser Geschäft gab. Mir ist ganz persönlich das Zitat

„Was Du nicht willst, das man Dir tut, das füg auch keinem anderen zu“ wichtig. Um in aller Kürze die Frage zu beantworten. Ich freue mich besonders auch darüber, dass die meisten Kollegen schon über viele Jahre im Team sind.

Zu den traditionellen Höhepunkten im Jahr kann der Parkplatz Ihres Betriebes den Käuferansturm kaum fassen. Abenteuerlich ist bisweilen das Hin- und Herangieren der Pkw. Haben Sie in Zukunft mal eine Erweiterung des Platzes oder gar Ihres Betriebes geplant?

Da stimme ich absolut überein, dass es in den Stoßzeiten schwieriger ist zu parken oder einen Platz zu finden. Die Familie Schmidt, die meine Verpächter sind, waren so freundlich über die letzten Jahre und haben mir für besondere Anlässe wie die Adventsausstellungen, den Platz hinter dem Geschäft zum Parken für die Kunden zur Verfügung gestellt. Eine Erweiterung des Betriebes ist aktuell jedoch nicht geplant.

Das Interview führte Hans Luhmer

ALS VOR 100 JAHREN ERSTMALS UM PUNKTE GEKÄMPFT WURDE – ANFÄNGE DES FUSSBALLSPORTS „OM BERG“ NACH DEM 1. WELTKRIEG

Von Christoph Rauscher

„...Jugend ist aber nicht erst heute findig, und so ersannen unsere Vereinsgründer erfolgreich Mittel und Wege, wie man über Sprachschwierigkeiten und sonstige Hindernisse hinweg doch zu einem Fußball kommen könnte. Dieser Ball flog dann eines Tages tatsächlich aus dem Quartierfenster bei Lütz in Roleber, und sofort rannte die damalige Jugend zu einer Wiese vor dem Dorfe, dem heutigen Sportplatz...

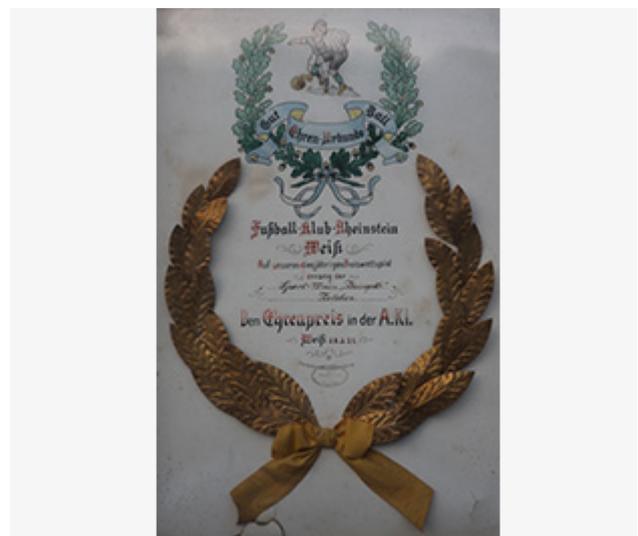
(Quelle: Hauptlehrer Hans Meyer (Volksschule Holzlar) im Vorwort des Platzweihe-Heftes des SV 19 Roleber von 1952)

Wie die Fußballer es schließlich schafften, dass die damaligen britischen Besatzer ihnen das heiß ersehnte Spielgerät zur Verfügung stellten, wird ihr Geheimnis bleiben, aber am 1. August 1919 wurde unter der Führung des 1. Vereinsvorsitzenden Jean Horn aus Gielgen nun auch offiziell ein Verein gegründet: **Sportverein „Rheingold“ Roleber.**

Es sei angemerkt, dass im selben Jahr auch „das Tal“ den Versuch der Gründung eines Fußballvereins unternahm, es sollte im Laufe der Geschichte nicht der einzige bleiben: Im Dezember 1919 wurden in der Bürgermeisterei Menden die Statuten des **Fußballvereins „Preußen“ Holzlar** handschriftlich eingereicht, mit allerdings

nur drei Herren als Verantwortliche, nämlich Franz Quadt als Vorsitzender, Franz Schaub als Kassierer und Schriftführer sowie als Spielführer Josef Weyler. Diese im Stadtarchiv St. Augustin befindliche Akte sollte aber das einzige Lebenszeichen dieses „Vereins“ bleiben.

In den ersten beiden Jahren beteiligte sich die Fußballmannschaft des „Rheingold“ lediglich an so genannten **„Gesellschaftsspielen“**, was den heutigen Freundschaftsspielen entspricht, oder aber den lukrativeren **„Preiswettspielen“**, einer Art Turnier in verschiedenen Leistungsklassen, bei denen „Rheingold“ recht erfolgreich Trophäen und Sachpreise errang. Eine befindet sich noch im Privatbesitz, nämlich der „Ehrenpreis in der A-Klasse“ beim Preiswettspiel am 21.3.1921 in Weiß (Rodenkirchen), viele andere wurden wohl von den amerikanischen Besatzungstruppen aus dem damaligen Vereinslokal Stöcker nach dem 2. Weltkrieg als Souvenir mit in die Heimat genommen, so berichtet zumindest der oben bereits zitierte Hauptlehrer Meyer im Platzweihe-Heft von 1952.



Ehrenpreis von 1921

Vereinsfeiern waren zur damaligen Zeit nicht nur beliebt, sondern dienten auch als Einnahmequelle für die Vereinskasse, die ansonsten ja nur durch die meist geringen Monatsbeiträge der anfangs nur 24 Mitglieder gespeist wurde. So findet sich in der Akte des Stadtarchivs Sankt Augustin für den 4. Januar 1920 ein „Antrag auf Genehmigung eines Winterfestes“. Dieses sollte 15 bis 23 Uhr im Saale Lichius in Hangelar (!) stattfinden und war offiziell nur Vereinsmitgliedern und deren Begleitung vorbehalten.



Festsaal Lichius in Hangelar



Annonce Festball SV Rheingold

Der prächtige Festsaal war wohl der Grund dafür, dass nicht in einer der Gaststätten „om Berg“ (Klasen, Hitzeler, später Stöcker oder Rosen) gefeiert wurde. Die in der Annonce wohl eher irrtümlich verwandte Schreibweise „Rohleber“ weist übrigens auf die Entstehung des Ortsnamens hin (ruh=rauh / lever=Hügel). Der Sportplatz „rauh Hugel“ stellte übrigens von Anfang

an einen für Gastvereine eher unangenehmen Austragungsort für ein Fußballspiel dar...

Im Annoncenteil des Bonner General-Anzeigers finden sich bereits für den 12. Oktober 1919 Hinweise auf zwei Veranstaltungen: Zum einen auf den Festball des gerade gegründeten Fußballvereins, dessen Name hier mit „Rheinperle“ angegeben ist. Zum anderen auf den Festball des bereits 1908 gegründeten Gesangvereins „Waldeslust“ aus Kohlkaul, der im Lokal des umtriebigen Gastwirtes Karl Schnee im früheren „Alt-Holzlar“ (Gaststätte Jahnke) stattfinden sollte.



Annoncen Festball SV Rheinperle und Gesangverein Waldeslust

Beitritt zum Westdeutschen Spielverein und erste Meisterschaftsspiele 1921/22

Die Erfolge auf dem Fußballplatz ermutigten wohl die Verantwortlichen, im Mai 1921 die Aufnahme in den Westdeutschen Spielverband zu beantragen, welche dann durch den zuständigen Gau-Vorstand genehmigt und am 15. Juni 1921 veröffentlicht wurde:



Folgende Vereine werden in den WSV aufgenommen: ...Sportverein Rheingold Roleber (Bezirk Bonn) -Anschrift: Konrad Busbach, Roleber, Hoholz Nr. 28...

(Quelle: Verbandszeitung Fußball und Leichtathletik (FuL) 1921: Nr.21, S.665 und Nr.24, S.760)

Nach dem ein oder anderen Vorbereitungsspiel, laut Presse unter dem Namen „Roleber-Hoholz“ oder auch nur „Hoholz“, startete dann der SV 19 Roleber – so die offizielle Vereinsbezeichnung – tatsächlich in seine erste Punktspielsaison.



SV Roleber 1919 – Gründermannschaft
(Originalfoto – Privatarchiv Christoph Rauscher, gestiftet von Rolf Wagemann, Birlinghoven)

Peter Wirz, Konrad Busbach, Wilhelm Oppenau, Jean Kehr, Theo Wolter, Josef Schumacher, August Wagemann und Philipp Oppenau, Josef Lütz, Jakob Wirz und Mathias Schliefer

Das älteste noch vorhandene Foto der so genannten Gründermannschaft kann nach Stand der aktuellen Recherchen sowohl von 1919 (Rheingold Roleber) oder aber auch erst von 1921 (SV 19 Roleber) aus dem ersten Meisterschaftsjahr im Westdeutschen Spielverband stammen. Aus den zur damaligen Zeit erscheinenden Zeitungen oder aus der Sportpresse lassen sich die Anfänge nur sehr mühsam nachvollziehen, zumal die Protokollbücher des Vereins nur für 1928 bis 1966 vorliegen.

Nur vereinzelt findet man Resultate oder kleine Spielberichte aus der ersten Spielzeit, so vom 2. Spieltag am 23. Oktober 1921:

✕ Spielvereinigung Ennert – Sportverein Roleber 4:0 (2:0). Beide Vereine fanden sich am Sonntag auf dem Ennert gegenüber. Ennert führte dauernd das Spiel mit kompletter Mannschaft und konnte bis zur Halbzeit durch seinen Rechts- und Linkstürmer zweimal einstoßen. Bis Schluss erzielten Ennerts Mittelstürmer und Rechtsstürmer noch je ein Tor und setzten so das Spiel auf 4:0. Der Schiedsrichter sei-

Quelle: Bonner General-Anzeiger vom 25.10.1921

Eine Woche zuvor fand in dieser aus 8 Mannschaften bestehenden Spielklasse der 1. Spieltag statt, an dem der SV 19 Roleber zu Hause gegen den Sportverein von 1914 Altenrath antrat und seinen wohl einzigen Sieg erringen konnte, wie aus der Halbzeitabelle ersichtlich wird:

B-Klasse. Spicher Fußballklub gegen Spielklub S.-Waldorf 06 1:1 (1:0). – TSV. Buisdorf-Deichhaus gegen Turnverein Sieglar 2:5 (2:1). – SV. Victoria Hennef-Geltingen gegen TSV. Oberlar 8:1. – Hertha Rheide gegen Alemannia Beuel 8:1. – SV. Menden gegen Preußen Rheindorf 3:3. – Geislar gegen Beueler FB. 2:0. – Bonner Ballspielklub gegen Rhensia Bonn 2:1. – Mehlemer SV. gegen Hertha Bonn-Süd 1:1.

C-Klasse. Sportverein Roleber gegen TB. Bonn 2:5. – Honnefer TB. 98 gegen Oberdollendorf 8:3 (1:2). – TB. Rheinland Keijsenich gegen TB. Bonn-Rheindorf 1:1. – Hertha Buschhoven gegen TB. Vaier Sahn Poppelsdorf 1:0.

Tabelle der C-Klasse (Gruppe C).
Stand vom 18. Dez. 1921.

Name	ausge- traoent Epiele		daben ge- nunen- schieden		Tote für gegen		Punkte
	7	7	7	7	7	7	
B.J.R. Sieglar	7	7	—	—	39	6	14
Mfg. T.V. 1894	7	6	—	1	34	8	12
Siegl. Spielv. 07	7	5	—	2	20	13	10
Spielv. Ennert	7	4	—	3	16	11	8
Sp. Sp. Kondorf	7	3	—	4	22	20	6
Müllendorfer T.V.	7	2	—	5	12	38	4
Sport Roleber	7	1	—	6	10	26	2
Sp. 14 Altenrath	7	—	—	7	3	35	0

Die Spiele der 1. Serie sind beendet.

Tabelle der 1. Spielzeit des SV 19 Roleber Saison 1921/22 (Hinrunde)

C-Klasse – Gruppe C – Kreis Sieg im Rheinischen Südkreis des Westdeutschen Spielverbandes (D-Klasse: 2. und 3. Mannschaften)

Quelle: 7.12.1921: Turn-, Sport- und Spiel-Zeitung für den Siegburger Kreisblatt

Der einzige vorliegende Spielbericht der Rückrunde ist der von einer 0:10 Niederlage beim späteren Meister und Aufsteiger VfR Hangelar, was wohl dazu führte, dass die Mannschaft in den letzten Spielen nicht mehr antrat und durch den FC Adler Meindorf ersetzt wurde. Der sportliche Erfolg hielt sich also sehr in Grenzen, die Protokollbücher berichten von mehreren Spielzeiten, in denen es schwerfiel eine (schlagkräftige) Mannschaft zu stellen. Die C-Klasse - die unterste Klasse für 1. Mannschaften - blieb bis zum Übertritt des SV 19 in den Bezirk Sieg im Jahre 1928 die „bevorzugte“ Spielklasse, was aber nicht heißen soll, dass die dortigen Spiele ereignislos gewesen wären. Bei Lokalderbys wie gegen Ennert, Finkenberg, Pützchen oder insbesondere Normannia Niederholthorff säumten hunderte Zuschauer „mit Stock und Hut“ den meist morastigen Spielfeldrand:

„S.V.1.Roleber - „Normannia“ 1. Niederholthorff 4:4 (3:2) Diese Mannschaften trafen sich am Sonntag im fälligen Meisterschaftsspiel auf dem Sportplatz in Roleber, Eine für Roleber stattliche Zuschauermenge umsäumte den Platz. Es war ein Meisterschaftsspiel im wahrsten Sinne des Wortes. Durch den hervorragenden Eifer beiderseits merkte man, daß es sich um zwei wichtige Punkte handelte. Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an. Roleber hatte Anspiel und setzte gleich ein schnelles Tempo an. Zu Beginn wurde sehr aufgereggt gespielt. Die Roleber Mannschaft konnte bis zur Pause durch verschiedene Durchbrüche dreimal unhaltbar einsenden. Dagegen waren die Normannen, trotzdem sie dauernd überlegen spielten, nur zweimal erfolgreich. Alle Versuche

klärten Verteidigung und Torwart mit viel Glück. Nach Seitenwechsel war das Spiel anfangs offen. Durch Elfmeter erzielte Normannia in der 10. Minute das Ausgleichstor. Jetzt wurde auf beiden Seiten eifrig gekämpft. Jede Mannschaft versuchte mit aller Kraft das Spiel für sich zu entscheiden. Kurz vor Schluß konnte Roleber dann auch in Führung gehen. Einige Minuten später gelang es Normannia, durch eine schöne Flanke des Rechtsaußen gleichzuziehen.“

(Quelle: Bonner General-Anzeiger vom 24.Novembr 1926)

Sportfeste und Sportwerbetage in den 1920er Jahren

Zwei Jahre zuvor hatte es der Verein aber geschafft, sich erstmals größere Aufmerksamkeit zu sichern, als er „om Berg“ ein erstes **Sportfest** veranstaltete:

„Sportfest in Roleber. Aus Anlass der Rückkehr des Bürgermeisters von Claer* hatte der Fußballverein Roleber ein Sportfest gefeiert. Zur Veranstaltung hatte sich in liebenswürdiger Weise der Beueler Fußballverein mit zwei Mannschaften zur Verfügung gestellt. Eine Musikkapelle sorgte ebenfalls für Abwechslung. Nach der Begrüßung durch **Vorsitzenden Baer** wurde ein Prolog vorgetragen. Bezirksgeschäftsführer Roeseler-Bonn hieß **Bürgermeister von Claer** willkommen und wies in seiner Rede auf die sportliche Gesinnung des Bürgermeisters hin, **dem man die Schaffung der jetzigen Platzanlage Rolebers verdanke.** Weiter wurde an die Jugendpflege erinnert und mancher praktische Hinweis gegeben. Bürgermeister von Claer dankte herzlichst für die herzliche Begrüßung, es sei die erste und schönste seit seiner Rückkehr. Er versprach mehr als bisher

die schützende Hand über den Sport und seine dazu bestimmten Vereine zu halten. Insbesondere wolle er sich der Jugendsportpflege annehmen. Die beiden Fußballvereine Beuel und Hangelar hatten sich zur Festverschönerung zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet, welches fair ausgeführt wurde. Es war ein Propagandaspiel, das sicherlich dem Fußballverein Roleber Freunde und Gönner zuführen wird.

(Quelle: Bonner General-Anzeiger vom 25.10.1924)

*Eberhard von Claer war Bürgermeister des Amtes Menden 1903 bis 1930 und war von der damaligen Besatzungsmacht vorübergehend seines Amtes enthoben worden.

Derartige „Werbefeste“ umfassten neben einem so genannten „Propagandaspiel“, in diesem Fall des SV Beuel 06 gegen VfR Hangelar (6:1), stets auch Spiele der eigenen Teams: In einem Zeitungsbericht wird in diesem Zusammenhang das Spiel der 1. Mannschaft des SV Roleber gegen die 3. Mannschaft des SV Beuel (1:4) erwähnt, aber auch das **Spiel einer 1a-Jugend** des SV Roleber (16-18 Jahre), die aber selbst gegen eine Schülermannschaft (14-16 Jahre) des SV Beuel wohl keine Chance hatte (0:4).

Eine bedeutsame Zäsur erfolgte dann zur **Saison 1928/29** mit einer **Neuordnung des Gau Bonn**, das in drei eigenständige Gaue aufgeteilt wurde: Bonn (44 Vereine), Sieg (24 Vereine) sowie Euskirchen (12 Vereine mit zusätzlich der Eifel und Düren). Wenn sich auch die Platzierungen in den Spielzeiten 1926 bis 1928 im letzten Tabellendrittel der untersten Spielklasse bewegten, waren es aber die Lokalderbys gegen Niederholtorf, Ennert, Finkenberg oder Pützchen, die den besonderen Reiz der „Kämpfe“ – so

wurden zur damaligen Zeit die Spielbegegnungen bezeichnet – ausmachten. Diese entfielen nun leider und die Auswärtsspiele führten auf den „Balkan“ (Gemeinde Niederkassel) oder an die „obere Sieg“. Seitens des SV 19 wurde die **Saison 1928/29** mit sehr viel Schwung begonnen. Man veranstaltete einen so genannten **Sportwerbetag**, den man sogar mit einer Zeitungsannonce ankündigen ließ:



Quelle: Bonner General-Anzeiger vom 22.9.1928

Die enge Verbindung der damaligen Fußballvereine mit der Leichtathletik wurde in jener Zeit seitens des Verbandes gefördert und gefördert: So bestand ein mindestens 2 Monate andauerndes Spielverbot im Sommer, das die Fußballer zur Teilnahme an Wettbewerben nutzen sollten. Aber auch während der Saison fanden zentral organisierte, leichtathletische Veranstaltungen unter Beteiligung der Fußballvereine statt. Aus der Annonce geht weiterhin hervor, dass man nun die Festivitäten am eigenen Ort durchführte, hier im Saal Klasen, in Hoholz am Dorfplatz gelegen.

Jugendfußball - von Anfang an dabei

Zuvor war bereits von einer Jugendmannschaft beim Sportfest im Oktober 1924 die Rede, doch lassen sich noch frühere Spiele einer Mannschaft der Altersgruppe von 14 bis 18 Jahre nachweisen. So berichtet die Beilage zum Siegburger Kreisblatt („Turnen, Spiel und Sport“) bereits am **14. Mai 1922** von einem Spiel der Jugend zwischen dem Turn- und Fechtverein Niederpleis gegen Roleber (2:1).

Am **30. April 1923** erwähnt der Bonner General-Anzeiger das Jugendspiel Hangelar gegen Roleber (3:1): *„Die neuerstandene Jugendmannschaft bot ein faires und technisch gutes Spiel, welches zu schönen Hoffnungen berechtigt. Die Mannschaft war überlegen und der Gegner stets zur Verteidigung gedrängt.“*

Am **26. Mai 1925** finden wir einen Spielbericht der Jugend des SV Roh(!)leber, mit einem erfreulichen 4:3 Sieg gegen Hangelar.

Mit Datum vom 14. Februar **1926** wird laut Chronik des VfR Hangelar ein Jugendspiel in Hangelar mit 0:1 verloren, beim Hinspiel hatte Roleber wohl vergessen einzuladen, so dass es nicht zur Austragung kam. Anhand der Spielauflistung nahm die Jugend hier wohl erstmalig an einer Punkterunde mit 9 Jugendmannschaften des Kreises Sieg teil. Bis dahin hatte man lediglich so genannte **Diplomspiele** (Freundschaftsspiele) oder auch **Pflicht - Freundschaftsspiele** ausgetragen.

Am **29.6.1926** wurde auf Ersuchen des Amtes in Siegburg-Mülldorf eine **Liste aller Jugendlichen im Verein** eingereicht. So erfahren wir, dass 1926

insgesamt **13 Jugendspieler** gemeldet waren, für die gleichzeitig ein Antrag auf Fahrpreismäßigung für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel bei Auswärtsspielen gestellt wurde.

Dem Jugendfußball stand man übrigens zu Beginn der 1920er Jahre zum Teil durchaus kritisch gegenüber. Aus gesundheitlichen Gründen und aus Rücksicht auf das Familienleben gab es in Pressekommentaren 1922 durchaus die Meinung, man solle pro Monat nur zwei Spiele zur Austragung bringen. Hinzu kam aber auch, dass mit den Turn- und Schwimmvereinen sowie der Leichtathletik ernst zu nehmende Konkurrenz vorhanden war. In diesem Zusammenhang ist auch die enge Verbindung auch der Jugendfußballer zur Leichtathletik zu verstehen, die aus einem Hinweis aus den Protokollbüchern hervorgeht: **„Teilnahme von 4 Jugendlichen am „Frühjahrs-Geländelauf“ am 24.3.1929 in Menden.“**



Jugendmannschaft zu Beginn der 1930er Jahre auf dem Sportplatz

(Foto Privatarchiv Christoph Rauscher, gestiftet von Frau Weber)

Mit dem ersten auffindbaren Jugendfoto soll die Betrachtung der Anfänge des örtlichen Fußballs in den 1920er Jahren abgeschlossen werden. Dass zur damaligen Zeit das Fußballspielen ein durchaus kostenintensives Vergnügen

sein konnte, soll die folgende Annonce verdeutlichen. Bei derartigen Preisen wird es wohl dem Verein und den Familien „om Berg“ schwergefallen sein, ihre Spieler entsprechend auszustatten. Der Freude am Spiel auf der „Wiese vor dem Dorfe“ dürfte dies aber keinen Abbruch getan haben.



Quelle: Bonner-Generalanzeiger vom 9. September 1921



Autor Christoph Rauscher, dessen Familie seit 1926 rund um den „Stangier's Weiher“ in Kohlkaul ansässig ist, beschäftigt sich insbesondere mit regionaler Sportgeschichte. Nach der 2019 herausgebrachten Chronik „100 Jahre Fußball om Berg“ soll im laufenden Jahr eine weitere Schrift zur Geschichte der Sportvereine in Holzlar/Hoholz von 1907 (TV Holzlar) bis heute erscheinen.

Der Autor freut sich über Fundstücke und Fotos zu dieser Thematik, die vielleicht noch in alten Holzlarer Haushalten zu finden sind.

ZUFALLSFUND WECKT ERINNERUNGEN

Als unsere langjährige Redaktionsleiterin, Hella Lenders, ihren Wohnsitz an der Bergstrecke der Holzlarer Hauptstraße auflöste, entdeckte sie im Nachlass ihres verstorbenen Ehemannes zwei Eisenstücke, die einmal Teil einer Lorengleisanlage waren. Gefunden hatte der verstorbene Prof. Lenders diese vor vielen Jahren beim Abbruch eines Nachbarhauses, das kurz nach dem 2. Weltkrieg erbaut worden war. Es ist dann, nach dem Tod der Eigentümer, der in Holzlar schon häufig praktizierten städtebaulichen Nachverdichtung zum Opfer gefallen war. Die Gleisstücke waren eingemauert in das ehe-

malige Nachbargebäude und kamen beim Abbruch zu Tage. Nach dem 2. Weltkrieg herrschte in vielen Privathaushalten Mangel nicht nur an finanziellen Mitteln sondern auch an Baumaterialien. So baute man in die ersten Nachkriegshäuser ein, was man in der Umgebung an Sand, Steinen und anderen Materialien fand.



Gleisfundstücke | Foto: Ewald Rensen

Der Fundort (Beginn des Berganstiegs der Hauptstraße) lässt Kenner der Holzlarer Geschichte sofort vermuten, dass die Gleisstücke von der nur wenige Hundert Meter bergauf gelegenen, ehemaligen „Zeche Rheinkohle“ oder der Grube für Tonabbau (heute Holzlarer See) stammen könnten. Der Transport dieser Bodenschätze von der Abbaustelle bis zum Transportfahrzeug an der Laderampe erfolgte durch Loren über verlegte Gleisanlagen. Der Antrieb war in der Regel menschliche Muskelkraft, also ein Knochenjob.

Die Redaktion hat sich die Mühe gemacht, aus den zahllosen bisher im Holzlarer Boten erschienenen Aufsätzen, die Bilder herauszufiltern, die den Einsatz von Loren bzw. deren Gleissysteme belegen.



*Lorenbahn Tongrube
Foto: aus HoBo 78- 20Jg Nr3_September 2006*

Zur Lorengeschichte in Holzlar gilt es einem aktuellen Hinweis von Ludwig Plawer, BV-Heidebergen nachzugehen. Als er 1949 das gerade von der Familie erworbene Grundstück an der Siebengebirgsstraße (das ist der Teil der Siebengebirgsstraße, der von Kohlkaul kommend

an der scharfen Rechtskurve im Anstiegsbereich nach links zur Heidebergenstraße führt) aufsuchte, um dort Erdbeeren zu pflanzen, fand er ein Gelände mit Heidekraut, Ginster und Gestrüpp vor. Die einzige Fläche, die zum Pflanzen benutzbar war, war eine ehemalige Lorentasse ohne Gleise, die von Roleber kommend sich den Berg herunterschlingelte und über das familiäre Grundstück lief in Richtung Heidebergenstraße (früher Birkenweg).

Diese Lorentasse ist uns nicht bekannt. Wer weiß etwas darüber?

Hans Luhmer

HOLZLARS HAUPTSTRASSE

SIEDLUNGSGESCHICHTLICHER ZEUGE UND TRAUMSTRASSE IN DIE VERKEHRSWENDE

Da liegt sie nun unsere Hauptstraße, versehen mit einem neuen Gewand. Die Stadt hat in den letzten Wochen die alte, zerfahrene Fahrbahndecke zwischen Finkenweg und Heideweg abgezogen und eine qualitativ hochwertige Asphaltdecke aufgetragen. Der neue Belag sieht nicht nur glatt und kompakt aus, er macht auch den Eindruck, als würde er die Abrollgeräusche der Fahrzeuge im Gegensatz zum alten Straßenbelag aufnehmen und neutralisieren.



Baustelle im Oktober 2021 | Foto: Ewald Rensen

Das war nicht immer so. Der Schullehrer Paul Langen schreibt am 15. Juli 1937 in die Schulchronik: „Der untere Teil der Dorfstraße war ein halbes Jahr eine Packanlage, die man kaum benutzen konnte. Nun ist sie fertiggestellt. Es ist eine Lust, auf ihr dorfwärts zu fahren. Sie soll auch noch geteert werden.“ Gleichzeitig mahnt er eine Fortführung der Arbeiten am oberen Teil der Dorfstraße im Bereich der Schule und darüber hinaus an. Ein Begehen dieses Straßenabschnittes sei insbesondere bei Dunkelheit wegen seines schlechten Zustandes und fehlender Beleuchtung lebensgefährlich. Diese mit

Risiken verbundene Straßenbenutzung wurde erst erträglicher, als die RWE Berggeist 1952 in Holzlar 3 Straßenbeleuchtungen installierte. Offensichtlich war es auch in den anderen Wohnplätzen zu dunkel; Kohlkaul bekam 2 Straßenleuchten, Roleber ebenfalls 2, Gielgen musste sich mit einer zufriedengeben.



Straßenarbeiten an der unteren Hauptstraße im Jahre 1937, rechts im Bild die Bäckerei Adler | Foto: Hobo 15 J.G. Nr. 3 Sept. 2001; S. 12

Geschichtlich ist unsere Hauptstraße neben der vermuteten Burganlage an der Mühle der Geburtsort für das alte Straßendorf Holzlar. Was unsere Vorfahren zum Siedeln brauchten, war da; muntere Bäche, Wald zu Genüge und eine gegen unangenehme, klimatische Einflüsse geschützte Tallage. Geografisch lag die Straße günstig, wer aus den hügeligen Regionen des Herzogtums Berg ins Rheintal nach Vilich oder nach Bonn in den Einflussbereich der Kölner Erzbischöfe wollte, konnte diese Wegeverbindung nutzen.

Ein großer Tag für die Hauptstraße war der 15. September 1835. Noch nie hatte die altherwürdige Straße so viele Menschen gesehen. Da sammelte sich in Höhe des heutigen Primelweges ein Leichenzug von rund 1000 Menschen, um den verstorbenen, evangelischen Unternehmer Johann Leopold Bleibtreu in „Linders Baumgarten“ - evangelischer Friedhof - zu Grabe zu tragen.

Erwähnt sei auch, dass die Hauptstraße Namensänderungen erlebt hat. Bis in das erste Drittel des vorigen Jahrhunderts nannte sie sich Dorfstraße. Diese Bezeichnung trug sie von Bechlinghoven kommend vom Ortseingang an der Burbank weiter durch das Unterdorf und das Oberdorf (Holzlar bestand bis ins 20. Jahrhundert aus einem Unter- und einem Oberdorf, Grenze war der Mittelweg heute Primelweg) an der Schule vorbei, den Berg aufsteigend durch Roleber und Gielgen bis zur heutigen Hoholzstraße. In den 30er und 40er Jahren des 20. Jahrhunderts hatte man ihr in Teilen den Namen „Adolf-Hitler-Straße“ verpasst. Danach wurde sie dann zur Hauptstraße. Das glückliche Zusammentreffen der Vorläufer der Dorfstraße und der Hoholzstraße auf dem Berg sowie die von diesem Kreuzungspunkt abgehenden Verkehrswege nach Siegburg, Stieldorf und Kloster Heisterbach war der permanent in Geldnöten stehenden Finanzbehörde des bergischen Landesherrn nicht verborgen geblieben. So richtete sie dort oben eine Zollstation ein, um die durchlaufenden Warenströme mit Zollabgaben zu belasten. Dazu berichten wir später mehr!

Als Transportstrasse hat sich die Dorfstraße/ Hauptstraße während der kurzlebigen, industriellen Ausbeutung von Kohle- und Tonvorkommen zwischen der Mitte 18. Jahrhunderts und der Mitte des 20. Jahrhunderts in Hoholz, Gielgen, Roleber sowie in Holzlar rechts und links des Bergaufstieges und in der Gemarkung Küppersgarten bewährt.

Spektakulär für die Geschichte der Straße in jüngerer Vergangenheit war 1997 das Radrennen

um die Deutsche Meisterschaft über den gefährdeten Bergaufstieg der Hauptstraße – die Hölle von Roleber – damals noch in Pflaster. Sieger war dem Vernehmen nach ein Jan Ullrich.

Wie sollte es anders sein, die Zunahme des Straßenverkehrs und das eher „kontroverse Nebeneinander“ der Verkehrsarten Fußgänger, Radfahrer, LKW, PKW und ÖPNV haben unsere Hauptstraße schon vor langer Zeit erreicht. Schon in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden an unseren Verein Beschwerden wegen Gehwegparken und zu schnellem Fahren auf der Hauptstraße herangetragen. Aktuell fühlen sich auf dieser Straße insbesondere Radfahrer und hier die Kinder gefährdet, der ÖPNV dagegen sieht sich massiv behindert durch die Zunahme der rechts und links parkenden Pkw. Noch nicht in einer näheren Betrachtung stehen die Auswirkungen der geplanten Verbindung vom REWE in Pützchen auf die Müldorfer Straße/ Hauptstraße. Kommt da auf unsere Hauptstraße Gewerbeschleicher in Richtung Ittenbach/A3 zu? Auch nicht abzusehen ist, wie belasten künftig aus der Bebauung der Hochebene in Roleber kommende Verkehre die Hauptstraße.

Aus der Erkenntnis, dass auf die neue Fahrbahndecke noch nicht die übliche Mittelmarkierung aufgetragen wurde und dass die Bezirksvertretung Beuel der Verwaltung den Prüfauftrag erteilt hat, zu untersuchen, ob rechts und/oder links auf der Fahrbahn Fahrradstreifen angebracht werden können, lässt sich schließen, dass die Politik das Miteinander der Verkehrsarten hier neu ordnen will. Einer

unserer früheren Autoren für den Holzlarer Botten hat die Hauptstraße einmal enthusiastisch als „Traumstraße der besonderen Art“ bezeichnet. Hoffen wir, dass unsere gute, alte Hauptstraße den Ausgleich der auf ihr ablaufenden,

konkurrierenden Verkehrsarten schafft und in die Geschichte der Verkehrswende als lokale Traumstraße eingeht und nicht als Alptraumstraße.

Hans Luhmer, Oktober 2021

ERINNERUNGEN VON BRIGITTE KUSE UND JÜRGEN BACHE

KENDEZICK EM AHLE JRIEFE HUUS – VOM ZINTE MEERTES BES ZEM KRESKENDCHE

Wie für alle Kinder war die Vorweihnachtszeit auch für uns Dorfkinder etwas ganz Besonderes. Es begann mit Sankt Martin, für dessen Feuer wir „dotzen“, das heißt, mit dem Leiterwagen altes Gerät als Brennmaterial für das Martinsfeuer aus den Häusern im Dorf sammeln mussten. Alle Schulkinder machten mit, laut grölend: „Dotz, dotz düüüh, jäfft uns e Bündel Strüüüh, dotz, dotz Dolledorref, jäfft uns ene ahle Henkelskorrev!“. Und wenn man uns nicht nur „ene ahle Henkelskorrev“ sondern auch noch ein paar schrumpelige Äpfel und ein paar vom letzten Bonner Karnevalszug übrig gebliebene Bonbons spendierte, sangen wir bereitwillig das Loblied vom reichen Mann, der lange leben und selig sterben möge. Die vernaschbaren Spenden wurden am Ende der Dotztour unter den teilnehmenden Kindern verteilt, die verbrennbaren dem Martinsfeuerholzstoß auf dem Kirchplatz beigefügt.

De hellije Zinte Meertes

D'r hellije Zinte Meertes, dat wor ne jode Mann,
dä jof de Kinder Käözcher un stoch se selver an.
Butz, butz wieder butz, dat wor ne jode Mann.

Looft Kende, looft

Zint Meertes es ald widde he! Looft Kende, looft!
Wenn hä uns roof: ich ben ald he! Kende, looft!
Met de Lööch en de Hand,
un dat Käözche anjebrannt,
en de Strooß erob erav, Looft Kende, looft!

Liedtext

Obwohl wir mit unserem Gesang vollen Einsatz zeigten, reichte unser Dotzertrag an Brennmaterial keineswegs für ein anständiges Martinsfeuer. Hierfür wurden wir von der Schule nach dem Unterricht zwangsverpflichtet, im Wald totes Holz und dürres Gestrüpp zu sammeln und zu dem allmählich anwachsenden Holzhaufen auf dem Kirchplatz zu schleppen. Das taten wir mit Freude, schließlich brauchten wir

als Belohnung an diesem Tag keine Hausaufgaben zu machen. Außerdem waren wir das dem Sankt Martin schuldig. Den hatten wir nämlich im Schulunterricht sozusagen persönlich kennengelernt. Er war ein Römer und lebte vor langer Zeit, so ungefähr zu der Zeit wie der Herr Jesus. Und während er in einer kalten Winternacht so durch die Gegend ritt, begegnete er einem armen Bettler und teilte mit ihm seinen Mantel, um ihn vor dem Erfrieren zu retten. Das war nun wirklich eine gute Tat, und weil er außerdem anschließend zum Christentum übertrat, kam er in den Himmel. Wer leider nicht mit in den Himmel durfte, war sein Pferd, obwohl das ja beim Mantel spenden auch beteiligt gewesen war. Deshalb benötigte der Sankt Martin, wenn er denn jedes Jahr vom Himmel herniederstieg, um unseren Martinszug anzuführen, ein Leihpferd. Das stellte man ihm im Dorf gerne zur Verfügung. Unser Sankt Martin saß also auf einem prächtigen Ackerpferd, während wir, mit der in der Schule selbst gebastelten Laterne bewaffnet, im Zug marschierten und „Laterne, Laterne“ oder „De hellige Zinte Meertes“ oder „Looft Kende, looft“ vor uns hin schmetterten. In einem Jahr hatte der Sankt Martin ein Pferd zum Reiten bekommen, das offensichtlich keine Lust auf Martinszug hatte. Jedenfalls ließ es sich an jeder zweiten Straßenecke auf die Erde fallen und musste dann mühsam wieder auf die Hufe genötigt werden. Dadurch dauerte der Martinszug eine Ewigkeit, weil er ständig anhalten musste, und die Schulkinder langweilten sich und kamen auf dumme Ideen, also jedenfalls die großen Jungen mit den Pechfackeln. Solange der Sankt Martin unten blieb, war das Pferd lammfromm.

An der feierlichen Zeremonie am Feuer nahmen dann auch beide zu Fuß teil.

Später am Abend, in der Schule, standen wir ihm dann persönlich gegenüber: dem richtigen, echten Heiligen Sankt Martin, der in seiner richtigen, echten, römischen Rüstung aus dem Himmel zu uns gekommen war, und nahmen ehrfürchtig und total verschüchtert unsere Weckmänner in Empfang.

Anfang Dezember begann die Adventszeit, mit dem von der Mutter geschmückten Adventskranz aus Tannengrün auf dem Esstisch und dem abendlichen Adventsliedersingen. Und nur wenig später war dann der Nikolausabend da. Nun hatten wir im Ahle Jriefe Huus, bevor wir zur Schule gingen, nur den evangelischen Nikolaus kennengelernt, einen rauschebärtigen Gesellen, mit rotem Mantel und Kapuze bekleidet, der bei Nacht in der Vorweihnachtszeit immer mal wieder – natürlich unsichtbar – durchs Dorf streifte und dabei ein – ebenso unsichtbares – Eselchen mit sich führte. Das Eselchen war äußerst wichtig, denn wenn man Zuckerklümpchen (von der Uroma durch außergewöhnliches Bravsein ergattert) auf eine Fensterbank legte, dann drängelte dieses Eselchen beim zufälligen Vorbeigehen des Nikolauses zum Fenster hin und machte so darauf aufmerksam, dass im Ahle Jriefe Huus offensichtlich ganz besonders brave Kinder wohnten. Und am nächsten Morgen lagen dann statt der Zuckerklümpchen kleine Süßigkeiten für die besonders braven Kinder auf der Fensterbank. Es war eine Zeit voller Wunder!

In die Schule jedoch kam ausschließlich der katholische Nikolaus. Der trug ein weißes Gewand aus feinem Stoff, mit goldener Borte am Saum, und statt einer Pelzkapuze hatte er einen steifen, weißen Hut auf dem Kopf. Eine „Mitra“ nennt man das, wie die Lehrerin uns beigebracht hatte, und das war eine Bischofsmütze. Als Zeichen seiner besonderen Würde trug er einen goldenen Stab in der Hand, mit einem seltsamen Kringel oben dran. Der war ein Bischofsstab, und damit sah er sehr feierlich aus.

Anstelle des niedlichen kleinen Eselchens schleppte der katholische Nikolaus, an einer dicken Kette befestigt, eine entschieden weniger niedliche Kreatur mit sich herum. Die wurde uns als „Hans Muff“ vorgestellt und war der Schrecken aller Kinder, sowohl der braven, als auch der weniger braven. Hans Muff konnte nicht sprechen, nur knurren und fauchen, und statt sich wie ein anständiger Mensch auf zwei Beinen zu bewegen, kroch er auf allen Vieren am Boden herum und schnitt dabei fürchterliche Grimassen. Im Rheinland bezeichnet man so etwas als „ne richtije fiese Möpp“.

Nun, zunächst einmal waren wir froh, dass die Ungezogenheit des Hans Muff den Nikolaus so gnädig von unseren eigenen Ungezogenheiten ablenkte, denn die sollten heute am Nikolausabend gründlich zur Sprache gebracht werden. Schreckliche Geschichten hatten uns die älteren Jungen erzählt. Der Nikolaus hatte seinen Sack nämlich nicht nur dabei, um den Kindern Geschenke mitzubringen, nein, Kinder, die sich nicht unbefleckter Bravheit befleißigt hatten, wurden in den Sack gesteckt und – zwecks

Besserung – vom Nikolaus abtransportiert. Alle Schulkinder hatte man, ob sie wollten oder nicht, in die Schule beordert. Aus einem Klassenraum waren die Tische entfernt worden, und da saßen wir nun auf unseren Stühlchen in Reihen hintereinander und harrten der Schrecknisse, die da kommen würden. Vor uns, auf einem zum Thron zurechtgeschmückten Lehrersessel, nahm der Nikolaus Platz, schaute zunächst ernst und andächtig in die Runde, und dann wurden wir nacheinander aufgerufen und gingen mit Armesündermiene nach vorne. Dummerweise mussten wir dabei ganz dicht am Hans Muff vorbei, und der tobte natürlich dementsprechend an seiner Kette herum, was den Auftritt eines jeden Kindes beträchtlich verzögerte. Nein, wir hatten unsere Hefte durchaus nicht ordentlich geführt, überall waren Eselsohren und Tintenflecke! Und dann zeigten wir eine fatale Neigung zu Widerworten und dazu, eine gänzlich andere Meinung zu vertreten als unsere Lehrpersonen dies von uns erwarteten. Im Himmel hatte man sich darüber bereits ernsthaft Gedanken gemacht. Er war sehr gut informiert, der Nikolaus. Trotzdem bekamen alle die gleiche freundliche Gabe, mochten sie nun frommes „Braver-Leute-Kind“ sein oder übelster „Rabaukenbengel“: etwas Süßes und etwas „Nützliches“. Und niemand kam in den Sack.

Nun ging es im Eiltempo auf Weihnachten zu.

Eines Morgens stand auf dem niedrigen Schrank an der Klassenwand eine hübsche kleine Holzkrippe – aber Stroh war keins drin! Und deshalb mussten wir von jetzt an ganz besonders brav sein. Wer von uns den Schultag

lernfreudig und gehorsam verbracht, weder die Hausaufgaben vergessen, noch die zuständige Lehrperson übermäßig geärgert hatte, bekam zum Unterrichtschluss von ebendieser feierlich ein Trinkhalmchen aus Stroh überreicht und das durften wir in die Krippe auf dem Schrank legen. Schließlich sollte das Jesuskind, wenn dann der Heilige Abend endlich gekommen war, nicht frieren.

Die Krippe füllte sich - zunächst aber sehr, sehr langsam. Bis sie dann, nach einigen Tagen überraschend in Schwung geriet. Morgens, wenn wir das Klassenzimmer betraten, hatte jedes Mal eine wundersame Vermehrung stattgefunden. Die Krippe füllte sich zusehends, da gab es keinen Zweifel. Allerdings begann sie mit der Zeit ein wenig zu müffeln! Einige der so reichlich gespendeten Halme enthielten innen noch Reste von der guten Schulmilch oder vom Kakao, den wir jeden Tag zur großen Pause samt Strohhalmen ausgeteilt bekamen. Andere wiederum sahen aus, als hätten sie gestern noch in der Strohscheune auf einem Bauernhof gelegen. Das war gutes Weizen- und Roggenstroh und sowieso viel besser geeignet, um einen Säugling zu betten, als die steifen Trinkhalme.



*Der Verfasser mit seiner Eisenbahn 1958
Fotos: © Jürgen Bache, Hauptstr. 51, BN-Holzlar*

Trotzdem! Auf pädagogischen Befehl hin wurde jeglicher, nicht durch schulischen Gehorsam erworbene Strohalm, aus der Krippe entfernt, und wir waren nun gezwungen, ganz außergewöhnlich lieb zu sein, wenn wir Heiligabend kein erfrorenes Christkind haben wollten.

Wer sollte denn sonst in Zukunft die Weihnachtsgeschenke aus dem Himmel auf den Gabentisch befördern!

INTERVIEW MIT SANDRA SCHLÖSSER
(engagiert sich ehrenamtlich bei foodsharing):

NEU UND DER BV IST DABEI: FOODSHARING IN HOLZLAR UND UMGEBUNG!

**Sandra, was ist eigentlich Foodsharing?
Und wie unterscheidet es sich vom bekann-
ten TooGoodToGo?**

Foodsharing gibt es seit fast 10 Jahren und wird immer größer. Es handelt sich um eine Initiative, die sich gegen die Lebensmittelverschwendung einsetzt. Wir retten Lebensmittel vor „der Tonne“! Die sogenannten Foodsaver sind alle ehrenamtlich aktiv. Deutschlandweit kooperieren über 3.000 Betriebe und es gibt inzwischen schon 25.000 freiwillige Foodsaver, die schon 7,8 Mio kg Lebensmittel vor der Verschwendung gerettet haben.



Angebot Foodsharing | Foto © Sandra Schloesser



Blumen bei Foodsharing | Foto © Sandra Schloesser

**Und wie funktioniert das? Was kann ich als
Holzlarer dazu beitragen?**

Es gibt zwei Möglichkeiten, aktiv zu werden:

1. Zunächst können sich interessierte Foodsaver bei [foodsharing.de](https://www.foodsharing.de) anmelden, an einem Quiz teilnehmen und somit alle wichtigen Informationen erhalten. Im Anschluss nimmt man an drei Einführungsabholungen teil und los geht's!
2. Einfach beim Bürgerverein Holzlar e.V. (sandra.schaefer@bv-holzlar.de) melden und sich somit in die Whatsapp-Gruppe aufnehmen lassen und erfahren, wann Lebensmittel gerettet wurden und wo man sie abholen kann! Wer zuerst erscheint, kann den Kühlschrank zuerst füllen. Jeder mit dem Bedarf des eigenen Haushalts und mit dem was verfügbar ist.

Welche Firmen machen denn bisher mit?

Welche Firmen mitmachen, darf ich hier nicht veröffentlichen, da es viele Firmen gibt, die das nicht wünschen und das respektieren wir.

Ich selbst habe auch schon einige Male Lebensmittel abgeholt und war überrascht, was sich so alles in den Körben und Tüten befand! Ab und an habe ich schon Lebensmittel für mehrere Familien mitgebracht. Eine wirklich tolle Initiative! Und die Bürger müssen einfach nur vorbeifahren und einladen! Seit wann bist du aktiv und wie bist du darauf gekommen?

Die Lebensmittelverschwendung ist schon lange ein Thema für mich, ich habe aber bis vor über einem Jahr keine für mich wirklich attraktive Lösung gefunden. Foodsharing packt es aus meiner Sicht aber richtig an. Lebensmittel abholen und retten und anschließend verschenken – ganz einfach und geldfrei! Foodsharing bringt Menschen unterschiedlichster Hintergründe zusammen und begeistert zum Mitmachen, Mitdenken und verantwortungsvollem Umgang mit Ressourcen. Ich möchte dazu beitragen, Foodsharing noch bekannter zu machen, um dem Ziel die Wegwerfkultur von Lebensmitteln zu vermindern immer näher zu kommen.

Das Interview führte Sandra Schaefer

STANDORTE FÜR ALTPAPIERCONTAINER

**Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Holzlarer!**

Die Stadt sucht Aufstellmöglichkeiten für Altpapiercontainer. Wo kann die Stadtverwaltung Bonn in Holzlar Altpapiercontainer aufstellen? Helfen Sie uns mit Ihren Vorschlägen!

Richten Sie diese bitte an den Vorsitzenden Herrn Hans Luhmer unter den bekannten Kontaktdaten.



KLEINE GRUPPE – GROSSE WEGE

Unter der 3 W-Regel (Wandern – Wald – Wein) fand die diesjährige Herbstwanderung statt.

Eine kleine Gruppe machte sich aus dem kühlen Holzlar mit Bus und Bahn auf nach Bad Honnef. Beim Aussteigen aus der Bahn konnten die Wanderer den Drachenfels mystisch in Frühnebel verhüllt erblicken.



Drachenfels im Nebel | Fotos: Simone Himmel

Auf unbekanntem Pfaden durch Bad Honnef ging es über steile Pfade und Wege zum „Auge Gottes“.

Der Legende nach wurde der Bildstock mit der Darstellung des alles sehenden „Auge Gottes“ aus Dankbarkeit von den Bauern der Gegend errichtet, weil an dieser Stelle einem Grafen bei der Jagd das Auge Gottes erschienen war.

Tatsächlich ließ ein Gastwirt aus Rheinbreitbach im 19. Jahrhundert den Bildstock an dieser Kreuzung wichtiger Verbindungswege errichten, um Holzdiebe abzuschrecken.

Unter „Aufsicht“ wurde der erste Wein geöffnet und gleichzeitig blinzelte die Sonne hervor.



Weinpause

Gut gestärkt ging es mit Herausforderungen durch Matsch und Windbruch weiter zur Bruchhauser Heide.

Dort erinnerte die Gedenkstätte für die gefallenen Soldaten während des zweiten Weltkrieges an die schlimmen Bombardierungen auf Erpel im Kampf um die Ludendorffbrücke – besser bekannt als „Brücke von Remagen“.

Über Wiesen und Felder auf der „Bruchausener Heide“, vorbei am Gut Haanhof, erfolgte der nächste Stopp an einer wunderschön gelegenen Rastmöglichkeit mit Blick auf Rhein, Remagen und Unkel. Hier konnten die Wanderer an auf sogenannten „Baumelbänken“ die Beine erst mal baumeln lassen. Die Weinberge erinnerte wieder an die Einhaltung der dritten W-Regel!

Nach dieser gemütlichen und geselligen Pause entschied sich die Gruppe, direkt in das schöne Erpel zu wandern und dort einzukehren.

Auf dem Weg ins Tal war der nächste Foto-Stopp an der Kaskade von Unkel am Ausgang des Hähnerbachtal.

Der idyllische kleine Wasserfall stürzt aus 7 Meter Höhe aus einem oberhalb liegenden Staubecken herab, das ursprünglich zur Urbachsmühle aus dem 15. Jahrhundert gehörte.

Der Ursbach selbst entspringt unterhalb von Bruchhausen und durchfließt die Flure „Im Hähnen“, daher der Name „Hähnerbachtal“.

Berühmt wurde die Tochter eines Müllers, Margarete Flesch, die den Franziskanerorden in Waldbreitbach gründete und im Jahr 2007 unter ihren Ordensnamen Mutter M. Rosa Flesch vom Papst selig gesprochen wurde.

Der letzte Müller, Josef Scholl stellten den Betrieb wegen Unrentabilität in den 1880er Jahren ein. Die Ursbachmühle musste 1973 dem Streckenausbau weichen.

Die zu Tischen umgenutzten Mühlensteine am Rastplatz vor dem Wasserfall erinnern an die Mühle.

Der Unkeler Verkehrs- und Verschönerungsverein richtete am Wasser einen Rastplatz ein und legt dann einen Wanderweg durch das Tal nach Bruchhausen. Seitdem spricht man von der „Kaskade“ in der „Unkeler Schweiz“.

Entlang des Bruchhausener Bachs ging es durch den Wald Richtung Orsberg. Der Weg von dieser Anhöhe nach Erpel wurde begleitet von wunderschönen Ausblicken auf das Rheintal bei sonniger, farbenfroher Herbstlandschaft.

Am Ortseingang liegt die Mariengrotte, die zum Anhalten und betrachten einlud.



Mariengrotte / „Zwergenloch“

In diesem ehemaligen Bergstollen – auch „Zwergenloch“ genannt – fand viele Menschen im 2. Weltkrieg Zuflucht vor den schweren Bombenangriffen auf Erpel. Als Dank für den Schutz errichteten Erpeler Familien diese Gedenkstätte.

Die Gruppe hatte nun viel Zeit für den schönen historischen Ortskern von Erpel. Aber auch moderne Elemente vom „online Bänkchen“ bis zur „Piep-Show“ entdeckte die Gruppe mit einem Schmunzeln.

Mit diesen vielen Eindrücken kehrte die Gruppe zum Abschluss am Erpeler Markt in die Gaststätte „om Maat“ ein. Dort wurde die Gruppe herzlich und gut betreut vom Gastwirt Peter Wolf und seinem Team. Das Essen ist dort sehr zu empfehlen.

Mit Zug ging es von Erpel nach Beuel zurück. Mit der Busfahrt nach Holzlar endete die Wanderung.

Die nächste Wanderung ist für den 23.04.2022 geplant.

Beitrag von Simone Himmel

HOLZLARER WEINHERBST

Nach einer längeren Zeit, die durch die Beschränkungen der Corona-Pandemie gekennzeichnet war, konnte der Bürgerverein Kohlkaul mit dem Weinfest auf dem Kohlkauler Platz am 02. und 03. Oktober endlich wieder eine Veranstaltung organisieren. Am Eingang wurde eine Kontrolle durchgeführt, die nur Gäste zugelassen hatte, die die sog. „3 G - Bedingungen“ erfüllten. Auf dem Platz konnten sich dann alle frei bewegen und die Maßnahme stieß nur bei ganz wenigen Leuten auf Kritik.

Beim Weinfest gab es vier Weinstände aus verschiedenen Weinanbaugebieten. Großen Andrang gab es am Weinstand Kronberger/Stauff, den viele Besucher vom Pützchens Markt und dem Bonner Weinfest kennen. Der Ahrwein aus Dernau wurde von örtlichen CDU-Mitgliedern angeboten, Eheleute Kelnhofer schenkten Rheinhessen-Wein ein und die Winzerfamilie Schuh von der Mosel war auch persönlich vor Ort. An jedem Stand gab es Spendenbüchsen, mit denen für die Opfer der Flutkatastrophe gesammelt wurde.

Der Bürgerverein bot selbst gemachten Flammkuchen an, der am ersten Abend schon völlig ausverkauft war und nachgearbeitet werden musste. An einen Imbiss wurden weitere Speisen angeboten. Für die „Biertrinker“ gab es natürlich ebenfalls einen Stand, der auch von vielen Gästen aufgesucht wurde.

Für die musikalische Unterhaltung sorgten zwei Livebands. Am Freitag spielten die „Dr. B's Blues Dropouts“ auf und am Samstag die „B Five Blues-



„Holzlarer Weinherbst“

Band“. DJ Heinz vom BV Kohlkaul sorgte in der Zwischenzeit für gute Unterhaltungsmusik. Auf dem Festplatz waren drei große Zelte aufgebaut und zahlreiche Stehtische und Sitzgelegenheiten sorgten für ein ausreichendes Platzangebot.

Viele Besucher kamen mit Bussen der vier Buslinien, die am Kohlkauler Platz zusammenlaufen. An beiden Tagen kamen weit über 600 Besucher aus nah und fern, so dass das Fest ein voller Erfolg wurde. Man merkte deutlich, dass viele Menschen froh waren, sich endlich wieder einmal zum Feiern treffen zu können. Die Stimmung war sehr gut und das Wetter spielte auch mit.

Alles in allem eine tolle Veranstaltung, die in den kommenden Jahren am ersten Oktoberwochenende eine Fortsetzung finden wird und nur durch das Engagement vieler Vereinsmitglieder möglich ist.

Wir sehen zuversichtlich nach vorne und glauben, dass auch die anderen Veranstaltungen wie das Familienfest, der Martinimarkt oder der Weihnachtsmarkt jetzt wieder in Holzlar/Hoholz stattfinden werden.

Georg Fenninger, Vorsitzender des BV Kohlkaul

„HOLZLAR BLITZBLANK AM 30. OKTOBER“

Pünktlich um 11.00 Uhr fanden sich ca. 20 freiwillige große und kleine Helfer, die dem kurzfristigen Aufruf vom Bürgerverein Holzlar e. V. gefolgt sind auf dem Schulhof der Offenen Ganztagschule am Heideweg ein.

Zu Beginn wurden Müllsäcke, Handschuhe und Greifzangen ausgeteilt und die erste Herausforderung ging direkt auf dem Schulhof los. Dort war schon einiges einzusammeln!

Anschließend wurden Teams gebildet. Das erste Team startete über den Pastor-Padberg-Weg zum Schulhof an der Hauptstraße. Danach waren die Schulwege am Waldrand, der Küppersgarten, Hövelsweg, Am Rehsprung und die Müldorfer Str. bis zum Ortseingang dran.

Eine andere Truppe säuberte das Gebiet vom Heideweg, Gartenweg bis zum Wäldchen (Stieglitzweg / Am Tiergarten.)

Eine weitere Truppe kümmerte sich um die Paul-Langen-Straße und den Siebenwegekreuzplatz.

Er wurde viele Mundschutz-Masken, Verpackungsmaterialien von Süßigkeiten, sonstigen Lebensmitteln und anderen Waren, viele Zigarettenkippen, Plastik- und Glasflaschen (viele Scherben) und sonstiger Müll aufgelesen.

Ab 12.30 Uhr fanden sich nach und nach die Helfer mit ihren „Fundsachen“ am vereinbarten



Müllsammelhelfer | Foto: BV Holzlar



Müllsäcke mit Sammelgut | Foto: BV Holzlar

Sammelpunkt ein und stärkten sich mit Getränken, Familien-Pizzen vom Pizza-Mann (vielen Dank für die pünktliche Lieferung!!) und Kuchen.

In den zwei Stunden wurde einiges eingesammelt. Alle waren mit Eifer dabei und waren sich einig, dass „Holzlar“ 2022 im Frühjahr und Herbst gemeinsam mit den anderen Bürgervereinen „blitzblank“ aufgeräumt werden soll!

Die Säuberungsaktion wurde von vielen Bürgern wahrgenommen, einige bedankten sich für das Engagement der Helfer.

Beitrag von Simone Himmel

ADVENTSGESCHICHTE VON EINEM BESONDEREN ADVENTSKALENDER UND EINEM KLEINEN ENGEL

Einen aufregenden Adventskalender hat Anna bekommen. Er ist nicht aus Pappe, nein, quer durch ihr Zimmer hängt eine lange Kette mit vierundzwanzig bunt verpackten Päckchen. Darauf stehen die Zahlen eins bis vierundzwanzig. Spannend sieht das aus. Vorsichtig befühlt Anna die einzelnen Päckchen, doch den Inhalt kann sie leider nicht erraten. Sie seufzt.

„Warten ist ja soo schwer! Wenn doch nur schon bald Weihnachten wäre.“ Vorsichtig schnuppert und rüttelt sie an dem Päckchen mit der Nummer eins.

„Aua!“, tönt es leise aus dem Päckchen. „Das tut weh.“

Anna erschrickt. Da ist jemand in dem Päckchen versteckt. Sie will es von der Leine nehmen und rasch öffnen.

„Warte, ruft da eine helle Stimme. „Ich bin erst morgen für dich da. Und nun wünsche ich dir eine gute Nacht. Träume schön!“

„Ich kann nicht schlafen, bevor ich nicht weiß, wer du bist“, sagt Anna. „Ich ...“

Sie muss gähnen und schläft – schwups – ein.

Plötzlich steht eine helle Gestalt mit einem fröhlich lächelnden Gesicht vor Anna. Sie trägt ein weißes, mit goldenen Sternchen geschmücktes Kleid und hält eine Posaune unter dem Arm geklemmt.

„W-wer bist du?“, staunt Anna.

„Rate!“, antwortet das fremde Wesen.

Anna überlegt. „Ein Engel. Bist du ein Weihnachtsengel?“

„Stimmt.“ Der Engel setzt die Posaune an die Lippen und spielt „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind ...“



Schön klingt das. Anna kann nicht anders. Sie singt mit.

„Advent ist die Zeit der Lieder und Geschichten“, freut sich der kleine Engel. „In diesem Jahr werde ich im Advent bei dir sein.“ Er grinst schelmisch. „Aber nur, wenn du das auch so haben willst.“

„Jaaa“, ruft Anna. „Ich hab mir schon immer meinen eigenen Engel gewünscht. Jajaja.“

Sie ruft dieses „Jajaja“ so laut, dass sie davon aus dem Schlaf schreckt. Verwundert setzt sie sich im Bett auf. Wer hat da eben „Jajaja“ gerufen?

In der Küche hört Anna, wie Papa Kaffee kocht, und aus dem Bad klingt Mamas Stimme. Ist die Nacht schon vorbei? Anna schüttelt sich. Sie ist doch eben erst zu Bett gegangen, und dann ist dieser Engel gekommen. Oder hat sie das nur geträumt?

„Schade eigentlich“, murmelt Anna

Dann fällt ihr ein, dass heute erster Adventstag ist. Schnell schlüpft sie aus dem Bett und pflückt sich das Päckchen mit der Nummer eins von der Adventskalenderkette. Vorsichtig packt sie es aus ... und was findet sie? Einen kleinen Engel mit einer Posaune unter dem Arm. Lieb lächelt er, der Engel.

„Hallo, Engel“, flüstert Anna. „Da bin ich wieder.“

„Hallo, Anna. Ich wünsche dir einen schönen Advent.“

Mama steht an der Tür und lächelt Anna zu.

War es Mama, die ihr eben einen schönen Advent gewünscht hat – oder ist es doch der kleine Engel gewesen, der vielleicht ein Zauberengel ist und sprechen kann?

Zeitraum	Veranstaltung	Veranstaltungsort
03.02.2022	Mitgliederversammlung	Waldcafé
26.02.2022	Karneval-/Veedelszoch	ab Finkenweg
März 2022	Museumsbesuch mit BV Roleber/Gielgen	In Planung
März 2022	Müllsammelaktion Picobello oder eigene	Holzlar
26.03.2022	Frühjahrskaffee	Pfarrheim Christ-König
18.04.2022	Ostereiersammeln	Ennert, ab Waldcafé
23.04.2022	Frühjahrswanderung	NN
April	Vortragsreihe des BV Holzlar	Waldcafé
01.05.2022	Maigrillen	Grillhütte Hardtweiher
Mai 2022	Frühjahrsfahrt (Schiffahrt)	Linz am Rhein
Mai 2022	Radtour	NN
17.06.2022	Kinderfußballturnier	Kirchwiese
13./14.08.2022	Sommerfest	Schule „om Berg“
Okt. 2022	Müllsammelaktion des BV Holzlar	Holzlar
Okt. 2022	Herbstfahrt	Kloster Hachenburg
02.11.2022	St. Martinszug	Holzlar / Kirchwiese
Nov. 2022	Weihnachtsbaum aufstellen/schmücken	Siebenwegekreuzplatz
03.12.2022	Weihnachtsmarkt	Mühlenweg / Mühle

Der Veranstaltungskalender ist aufgrund der Corona-Pandemie nur provisorisch. Die eingetragenen Termine sind geplant, zum größten Teil aus den bekannten Gründen noch nicht terminiert. Dabei hängt es von der weiteren Entwicklung der Pandemie ab. **Wir werden Sie auf unserer Webseite sowie in den Schaukästen auf dem Laufenden halten.**

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Liebe Vereinsmitglieder,

die nächste Mitgliederversammlung des Bürgervereines Holzlar e.V. findet am 3. Februar 2022 um 20.00 Uhr im Waldcafé in Holzlar statt.

Die Einladung erfolgt an die Inhaber von E-Mailadressen per E-Mail.

Wer beim Bürgerverein keine E-Mailanschrift hinterlegt hat, bekommt die Einladung per Post.

Sollten Sie bis zum Ablauf des 14. Februars 2022 noch keine Einladung erhalten haben, wenden Sie sich bitte an den Vorsitzenden.

Prüfen Sie bitte, ob sich ihre Mail- oder Postanschrift in der letzten Zeit geändert hat oder ob sie eine Mailanschrift haben und diese dem Verein bisher nicht mitgeteilt haben.

**DER BÜRGERVEREIN HOLZLAR E.V. WÜNSCHT IHNEN
EIN FROHES WEIHNACHTSFEST UND EIN GESUNDES
UND GLÜCKLICHES NEUES JAHR**



*Fröhliche
Weihnachten*

&

ein gutes neues Jahr!

IMPRESSUM



Herausgeber:	Bürgerverein Holzlar e.V.
Redaktion:	Vorstand des Bürgervereins
Titelbild / Fotos:	Bürgerverein Holzlar e.V. (wenn nicht anders angegeben)
Layout:	alle freiheit Werbeagentur GmbH, allefreiheit.de
	Inhaber und Geschäftsführer: Roy Sämerow
Verantwortlich:	Hans Luhmer (1. Vorsitzender)
Druck:	Printfaktor
Internet:	www.bv-holzlar.de

Der Holzlarer Bote erscheint unregelmäßig und wird kostenlos an die Mitglieder verteilt sowie liegt in einigen Geschäften zum Mitnehmen aus.

Die letzte Ausgabe des Holzlarer Boten ist im September 2021 erschienen.
Die nächste Ausgabe wird voraussichtlich zu Ostern 2022 erscheinen.